

Volksmotion des SBK Freiburg

Für eine ECHTE Umsetzung der Initiative „für eine starke Pflege“

Der Staatsrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, um die Volksinitiative „für eine starke Pflege“ umzusetzen, die am 28. November 2021 von 64,7% der Freiburger Bürgerinnen und Bürger angenommen wurde, und so den bereits alarmierenden Mangel an Pflegekräften in unserem Land zu bekämpfen. Um diesem gesundheitspolitischen Notstand zu begegnen, sind die Kantone aufgerufen, rasch Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu ergreifen und so diesen Beruf attraktiver zu machen.

Der Gesetzesentwurf muss insbesondere Folgendes vorsehen:

- Gleichstellung der Löhne von Pflegefachpersonen mit denen anderer Berufe mit Bachelor-Abschluss;
- finanzielle Entschädigungen für kurzfristige Vertretungen;
- Verbesserung der Zulagen für Nachtarbeit;
- eine Personalbesetzung, die den Bedürfnissen der Patienten und der tatsächlichen Arbeitsbelastung entspricht, ohne die Sicherheit und Qualität der Pflege zu beeinträchtigen;
- eine bessere Nutzung der Kompetenzen der Gesundheitsfachkräfte (skill grade mix);
- die systematische Ersetzung von Absenzen durch ein System von „Pools“ mit kompetenten Stellvertretungen für jeden Sektor, einschliesslich der Langzeitpflege;
- Massnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Argumente

Obwohl die Initiative vor drei Jahren von einer grossen Mehrheit der Freiburger Bürgerinnen und Bürger angenommen wurde, hat der Staatsrat am 9. September 2024 „Massnahmen“ vorgestellt, die nicht dem an der Urne klar zum Ausdruck gebrachten Volkswillen entsprechen und die den Mangel an Pflegepersonal nicht beenden werden. Zur Erinnerung: Ein Drittel der ausgebildeten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner kehrt dem Beruf vor dem Alter von 30 Jahren den Rücken, wie der Bericht „Identifikation von Faktoren, die einen längeren Verbleib im Pflegeberuf oder im Beruf FAGE ermöglichen“ zeigt. Die Ursachen für diese Abwanderung liegen in einer zu hohen Arbeitsbelastung und einem Anstieg der Absenzen, der in einigen Bereichen chronisch hoch ist. Diese Problematik sowie der ständige Druck auf die Personalbesetzung im Pflegebereich erschöpfen nicht nur die Pflegekräfte, sondern betreffen auch die Patienten, da sie die Qualität und Sicherheit der Pflege beeinträchtigen. Aus diesem Grund ist es dringend erforderlich, die verschiedenen im oben genannten Bericht aufgezeigten Massnahmen zu ergreifen, um die Aufrechterhaltung von qualifiziertem Pflegepersonal in der Pflege zu ermöglichen.

Die Nachbarkantone entwickeln ehrgeizige Programme zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Wenn Freiburg nicht reagiert, werden die in unserem Kanton ausgebildeten Pflegefachkräfte aufgrund mangelnder Attraktivität anderswo arbeiten, was den bereits bestehenden Mangel noch verschärft wird.

Angesichts der Alterung der Bevölkerung, der zunehmenden Komplexität der Fälle und der veränderten Arbeitsweise der Spitäler muss der Kanton Freiburg wirksame Massnahmen ergreifen, um die Initiative „für eine starke Pflege“ wirklich umzusetzen und eine sichere und qualitativ hochwertige Pflege für seine gesamte Bevölkerung zu gewährleisten.

Gegenwärtig haben die Kantone und der Bund eine Ausbildungsoffensive gestartet. Dabei darf man nicht stehen bleiben, denn dies käme einer Verschwendung öffentlicher Gelder gleich, wenn man bedenkt, dass viele Studierende dem Beruf noch vor Abschluss ihres Studiums wieder den Rücken kehren.